Düsseldorfer Zeitung.

N. 204. Dienstag den 28. August. 1287.

Großbrittanien.

Portugals gegenwärtige Lage (schreibt man aus London) fordert die höchste Aufmerksamkeit unsers Kabinets; es ist die erste Pflicht Großbrittaniens nicht zuzugeben, daß die Rechte Don Pedro's verletzt, und daß der Apostolicismus der bourbonischen Ministerien, unter dem Vorwande der Partheinahme für Don Miguel, jenes Königreich in eine mittelbar französische Provinz, wie es Spanien jetzt ist, verwandle, und dadurch den brittischen Einfluß vom Kontinente ganz verbanne. Mögen die Portugiesen und Spanier ihre Streitigkeiten unter sich selbst schlichten; nur ward England seit der zweiten Eroberung Spaniens durch Frankreich, zur Aufrechthaltung seines eigenen Gewichtes genöthigt, eine sichtbare Einmischung in die Angelegenheiten Portugals zu zeigen. Ohne diesen Schritt würden dieselben Intriguen, welche einst die Armee Napoleons nach Madrid führten, auch dießmal die französischen Fahnen nach Lissabon gebracht haben.

Von dem Geiste und den Gesinnungen der eben erwähnten apostolischen Parthei gibt folgende Stelle aus der Quotidienne eine neue Probe: „England scheint in die Regentschaft Don Miguels einzuwilligen, aber es fordert Garantien, und namentlich die Konstitution. Und wie? in der Absicht, diese Spanien als eine drohende Waffe entgegenzuhalten? Kann Frankreich, dem die Absichten Englands nicht unbekannt sind, dulden, daß eine solche Politik in Erfüllung gehe? Die portugiesische Konstitution ist die Quelle von tausend Unordnungen, und das anerkannte Werkzeug zur Ausbreitung des Geistes der Revolution auf der Halbinsel; man darf daher das Werk nicht von seinen Folgen trennen."

London, vom 22. Aug.

Diesen Morgen brachten Börsespekulanten das Gerücht in Umlauf, daß die Linienschiffe, der Wellesley und Warspite, sogleich ausgerüstet werden und nach Lissabon abgehen sollten. Alsbald setzte man hinzu, man werde 10,000 Mann eben dahin schicken, und miethe bereits die nöthigen Transportschiffe. Die Konsol. fielen hierauf von $87\frac{7}{8}$ auf 87, standen aber um 4 Uhr wieder $87\frac{1}{2}$.

(Courier.)

Man hat (sagt ein anderes Blatt) diesen Morgen in der City das unstatthafte Gerücht verbreitet, eine neue Schiffsabtheilung sey im Begriffe, nach Lissabon unter Segel zu gehen, und 5 oder gar 10,000 Mann würden sofort dahin geschickt werden. Dieses letzte Gerücht ist eine bloße Erdichtung, und das erste bezieht sich auf den einfachen Umstand, daß zwei Schiffe nach dem Tago abgehen, um zwei andere zu ersetzen, welche ihn verlassen haben.

— Die offizielle Zeitung zeigt unter andern die Ernennung des Herzogs von Portland (Schwager des Hrn. Canning) zum Präsidenten des Geheimeraths an.

— Hr. Canning ist arm gestorben; sein Mobilarvermögen wird noch nicht 20,000 Pfd. Sterling werth gehalten. Seine ganze Hinterlassenschaft erhält seine Frau, die er, vereint mit dem Marquis v. Titchfield und dem Herzoge von Portland, zur Vormünderin seiner Kinder ernannt.

Miszellen.

Einiges über den dießjährigen Weinwachs.

Aus Karlsruhe schreibt man: Nach allen Nachrichten sehen wir noch einem sehr guten, obgleich minder reichen, Herbste entgegen. — Aus Würzburg: Einen unvergleichlich schönen Anblick gewähren jetzt, nach mehrtägigem Regenwetter, die Weinstöcke in Franken, sowohl wegen ihrer üppigen Vegetation, als wegen ihrer überaus gesegneten Fruchtbarkeit u. frühen Zeitigungsperiode. Selbst jene, welche im vorigen Winter erfroren, und deswegen im Frühjahre tief unten abgeschnitten worden sind, haben sich so erholt, daß sie im nächsten Jahre wieder tragbar seyn können. Als ein Beispiel von bewunderungswürdiger Kraft ihrer Vegetation verdient bemerkt zu werden, daß mehrere an den Mauern eines Gartens zu Würzburg stehende Weinstöcke, welche erst vor 10 Wochen $1\frac{1}{2}$ Schuh ober der Erde abgeschnitten wurden, seitdem 18 bis 20 baierische Werkschuh lange, frische und starke Reben nachgetrieben haben, an denen einige reifende Trauben und mehrere Spätsämmlinge hängen. — Aus Mainz: In dem hiesigen Freihafen vor dem hölzernen Häuschen eines Hafenwächters, befindet sich ein Traubenstock, der in seiner dießjährigen Crescenz eine merkwürdige Erscheinung darbietet. Am Fuße der Rebe, fast auf der Erde, befinden sich nämlich seit geraumer Zeit ganz reife rothe Burgunder-Trauben. An derselben Rebe, aber zwei Fuß höher, ist die Frucht ziemlich ausgewachsen, aber noch gänzlich unreif,

Spanien.

Die Gazette enthält folgende Privatnachrichten aus Madrid vom 17. d.:

Die Nachricht von dem Vertrage zwischen Brasilien und Buenos-Ayres hat auf die spanische Regierung einen lebhaften Eindruck gemacht, den wir bedauern müssen. Die Furcht vor der Rückkehr Don Pedro's nach Portugal scheint die Regierung in die Parthei der Exaltirten geworfen zu haben. Die Absetzung des Oberpolizeiintendanten Recacho, als Haupt der gemäßigten Parthei betrachtet, gab das Zeichen. Das Vertrauen des Königs genießend, hielt er dem Einfluße des Hrn. Calomarde das Gegengewicht, den man für das Haupt der Exaltirten hält. Hr. Balboa, Intendant der Provinz Madrid, arbeitete mit ihm an Unterdrückung der Excesse. Nun ist die Oberpolizeiintendanz mit der Justiz vereinigt, und Hr. Recacho nach Oviedo, Hr. Balboa nach Grenada verbannt worden. An des Letztern Stelle kam Hr. Lorrilla, welcher den Anhängern der unumschränkten Gewalt günstig ist.

Die Zeit der Abreise der beiden Verbannten war auf 1 Uhr Nachmittags festgesetzt worden. Hr. Balboa, auf welchen die öffentliche Aufmerksamkeit weit weniger gespannt war, als auf den Oberpolizeiintendanten, war so glücklich, unbemerkt aus Madrid zu kommen. Hrn. Recacho, dessen Thüre von einem großen Haufen belagert wurde, rieth man, seinen Wagen mit der Dienerschaft abgehen zu lassen, um diejenigen, welche ihn beschimpfen möchten, zu täuschen, und nachher durch eine Hinterthüre zu Fuß seinen Wagen einzuholen. Hr. Recacho befolgte diesen Rath; allein kaum hatte er, begleitet von einem seiner Freunde und einem Alkaden, einige Schritte gethan, so wurde er von einem aus Handwerkern und royalistischen Freiwilligen bestehenden Haufen erreicht und umgeben, welche schrieen: Es lebe der unumschränkte König! Tod den Negros! Tod dem Recacho! So kam der Ex-Oberpolizeiintendant bis zum Sonnenthore, wo er, immer mehr und mehr gedrängt und bedroht, genöthigt war, sich in die Wache zu flüchten, um sich unter den Schutz derselben zu stellen. Der wachhabende Offizier ließ sogleich die Gewehre laden, um dem Pöbel Achtung einzuflößen. Ein Theil der Truppen wurde auf dem Platze in Schlachtordnung aufgestellt, Patrouillen bildeten sich, die Reiterei zerstreute den Haufen, und gegen 4 Uhr konnte Hr. Recacho, in Begleitung des Generalkapitäns und einiger Reiter, sich zu seinem Wagen begeben, der ihn in einiger Entfernung von der Stadt erwartete.

Dieser Auftritt machte lebhafte Sensation in Madrid, vorzüglich wegen der Furcht vor Gewaltthätigkeiten, deren Vorbote dieser erste Versuch zu seyn scheint. Man bemerkt mit Schmerz, daß die Abschaffung der Polizei gerade in dem Augenblicke ausgesprochen wurde, wo die Banden in Katalonien sie mit den Waffen in der Hand erheischten. Dieß ist eins der beunruhigendsten Vorzeichen für Spanien. Indessen glaubt man nicht, daß weitere Veränderungen in der höhern Verwaltung erfolgen werden.

Die Observationsarmee am Tago ist nur 8—10,000 Mann stark. Man will daher die gegen die Banden in Katalonien zu schickenden 6000 M. anderswoher nehmen.

Man versichert, die Regierung habe das von dem Generalkapitän von Katalonien, Marquis von Campo-Sagrado, so oft wiederholte Entlassungsgesuch in Erwägung genommen, und ihm dieselbe bewilligt, indem sie den General Sarsfield an seine Stelle ernannt, welcher dann seinerseits, als Oberbefehlshaber der Observationsarmee, durch den Grafen d'Espagne ersetzt werden würde.

Die Briefe aus Katalonien melden, daß die Rebellen täglich sich vermehren, und man Gewalt werde anwenden müssen, um sie zu unterwerfen. Der Marquis von Campo-Sagrado hat der Regierung einen umständlichen Bericht über die Lage dieser Provinz abgestattet; er bittet sie, ohne Zeitverlust die kräftigsten Maaßregeln zu ergreifen.

Frankreich.

Mehrere Schwadronen Chasseurs sind von Maubeuge nach dem Lager von St. Omer (Departem. Pas-de-Calais) abgegangen. Es scheint, daß man in diesem Lager mehr Reiterei zusammenziehen wird, als man anfänglich glaubte. — Se. Maj. der König wird sich in den ersten Tagen d. M. dahin begeben.

Oestreich.

Die Staatsmänner, welche seit einiger Zeit in den Times das große Wort führten, haben die wichtige Entdeckung gemacht, daß das Manifest der Pforte vom 9. Juni das Werk des österreichischen Kabinets sey, und dieses, mit der ihnen eigenen Sachkenntniß und Zuversicht, in einem ihrer Artikel vom 4. August augenscheinlichst dargethan. Verschiedene französische Journale haben diesem Artikel, in welchem die Ungereimtheit mit der Unverschämtheit um den Rang streitet, die Ehre erzeigt, ihn aufzunehmen, und anstatt ihn mit verdientem Spott zu behandeln, beinahe ernsthafte Betrachtungen darüber anzustellen. Folgendes liest man z. B. in der Quotidienne vom 9.:

„„Man beschäftigt sich fortdauernd mit der

---

und noch höher hinauf befinden sich ganz kleine Träubchen, die kaum ihre Blüthen abgestreift haben. Die beiden letztern Früchte befinden sich an Schlößlingen von diesem Jahre. — (In dem Rheingau und weiter hinab scheinen indessen die Aussichten nicht erfreulich zu seyn.)

Hr. Wessely, Hörer der Rechte in Wien, hat einen Laufschuh, welcher die Natur einer Schnellmaschine hat, um in möglich kürzester Zeit die möglich größte Strecke auf gebahnten festen Wegen nach erlangter Kunstfertigkeit zurückzulegen, erfunden, und Hr. Luigi Mazzara, aus Rom, eine Flüssigkeit entdeckt, aus welcher auf eine bequemere und minder kostspielige Weise, und mit Beseitigung des bei andern Gasbereitungen sich entwickelnden höchst unangenehmen Geruches, das schönste Beleuchtungsgas erzeugt wird, das man bis jetzt kennen gelernt hat, und durch welches die ursprüngliche Flüssigkeit in derselben Quantität und Kraft wieder hergestellt wird, um daraus fortwährend Gas zu erhalten, ohne mehrere Kosten als jene der ersten Gaserzeugung verwenden zu müssen.

Ein Kaufmann in London, der oft Loose in der Staatslotterie genommen, nie aber etwas gewonnen hatte, ließ sich einen Feuerschirm machen, und alle diese unglücklich ausgefallenen Billets darauf kleben. Der Schirm war nur von schlechtem Ansehen, allein er hatte dem Besitzer 450 Pf. St. gekostet.

Deklaration der Pforte, und dem von den Times darüber gelieferten Artikel. Dieser ist (in seiner Art allerdings!) nicht weniger merkwürdig, als das Document, worauf er sich bezieht. Die Sprache des Divans athmet nichts als Frieden; die des Liberalismus scheint Krieg zu verkündigen. Wenn die Erklärung des Divans vom Koran eingegeben war, so sind die Bemerkungen des englischen Aeolus sicher nicht im Geiste des Evangeliums geschrieben. Wir erwarten mit Ungeduld die Antwort des Oesterreichischrn Beobachters, und begnügen uns, die letzten Worte der türkischen Note zu wiederholen: Heil und Frieden demjenigen, der auf dem Wege der Gerechtigkeit wandelt.""

Wir bedauern, die ungeduldige Erwartung der Quotidienne nicht anders befriedigen zu können, als indem wir den, in jeder Bedeutung des Wortes radicalen Unsinn der Times seinem unvermeidlichen Schicksal ruhig überlassen. Denn mit Lesern — wenn es deren wirklich geben sollte — die an solchen diplomatischen Entdeckungen Geschmack finden könnten, uns in irgend eine Discussion einzulassen, wäre nicht allein ein fruchtloses, sondern auch ein unserer Stellung durchaus nicht würdiges Unternehmen. (Oestr. Beob.)

Rußland.

Petersburg, vom 14. August.

Seine Majestät der Kaiser haben an den General-Adjutanten General-Lieutenant Benkendorff II. folgendes Rescript zu erlassen geruht:

Ihrer musterhaften Tapferkeit und Ihren einsichtsvollen Anordnungen verdanken Wir die glänzenden Erfolge des detachirten Truppen-Corps, welches unter Ihrem Befehl sich auf dem persischen Gebiete durch die rasche Einnahme des Klosters von Etschmiadzine und durch die den Feinden mehreremale, besonders in der Umgebung der Festungen Erivan und Sardar-Abad beigebrachten Niederlage ausgezeichnet hat, wo die braven Kosacken vom Don und vom schwarzen Meere, von Ihrem Beispiele beseelt, Beweise ihrer Tapferkeit und Unerschrockenheit gegeben haben, indem sie ein ihnen an Zahl überlegenes feindliches Cavallerie-Corps in die Flucht schlugen. Zur Belohnung der uns von Ihnen geleisteten so wichtigen Dienste ernennen Wir Sie zum Großkreuz des St. Wladimir Ordens zweiter Klasse, dessen Insignien Ihnen beikommend zugehen.

Ich bin Ihr wohlgeneigter

Czarskoioselo, den 22. Juli 1827. (gez.) Nikolas.

— Der Kaiser hat dem wirklichen Staatsrath der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Matuszewic, mittels schmeichelhaften Rescripts, das Großkreuz des St. Annen-Ordens verliehen.

— Unsere Handelszeitung gibt eine gedrängte Uebersicht über die Schifffahrt und den Handelsbetrag aller Seehäfen des Reichs während der abgelaufenen ersten Hälfte dieses Jahres. Dieser Angabe zufolge waren vom Beginn der Schifffahrt bis zum 1. d. M. in allen Häfen des Reichs überhaupt 2957 Schiffe angekommen. Unter ihnen befanden sich 1882 mit Ballast; abgegangen waren 1971, worunter nur 25 mit Ballast. An ausländischen, bereits verzollten Waaren, waren für 83 Mill. 957,320 Rubel eingeführt, und an inländischen Erzeugnissen für 107 Mill. 427,640 Rubel ausgeführt worden. Geld in geprägter Münze u. in Barren war für 5 Mill. 894,788 R. ins Reich gebracht worden, dagegen nur 2 Mill. 255,334 R. davon außerhalb desselben abgegangen.

Türkey.

Die Allgm. Ztg. enthält in ihren letzten Blättern einen interessanten Aufsatz „über die Vermittelung der griechischen Sache durch England, Frankreich und Rußland", in welchem insbesondere folgende Stelle bemerkenswerth ist:

Nächst der Türkei ist wohl kein Reich, in welchem die religiösen Ideen so eng und fest mit den politischen verbunden sind, und diese Verbindung so lebendig und thatkräftig sich erhalten hat, als Rußland; mehr als irgendwo ruht dort Kraft und Weihe des Reiches und des Throns in den Satzungen, dem Glauben und den Gebräuchen der Kirche, und nachdem Peter der Große die mächtigen Metropoliten unterworfen, und sich zum Haupte wie des Reiches, so der Kirche gemacht hat, ist erst die kaiserl. Würde zu ihrer Vollkommenheit und Ehrwürdigkeit bei jener tiefreligiösen Nation emporgestiegen; die griechische Christenheit hatte durch die Czare wieder ihr Haupt bekommen, das ihr durch den Fall von Konstantinopel verloren ging, und wie sein eigenes Volk, so blickt jeder griechische Christ, welches auch seine Heimath seyn mag, nach jenem mächtigen Monarchen mit Ehrfurcht und Vertrauen, als nach dem Mittelpunkte seiner Kirche und dem Schirme seines Glaubens. So gewiß ein Kampf der Russen gegen die Türken zum Schirme der griechischen Kirche als ein heiliger, als ein Nationalkrieg mit Enthusiasmus aufgenommen würde, eben so gewiß würde die andauernde Versäumniß der Interessen der griechischen Kirche bei einem Kampfe, der ihre Würde in Griechenland vernichtet hat, und nun ihr Daseyn bedroht, feindselig auf die heiligsten Gefühle

---

Kuriosa.

Aus Zeitungen gesammelt und zur Erschütterung des Zwergfells mitgetheilt
von
C. Simons.
(Schluß.)

Hochachtungsvolle Annonce eines Schuhmachers, der sich die Ehre gegeben hat, hier ein Etablissement zu gründen.

Meinen sehr geehrten Freunden, Gönnern und Verwandten die ganz ergebenste Anzeige: daß ich die längste Zeit in Paris gewesen bin und mich anjetzo selbst hier gesetzt habe, um meine natürlichen Vollkommenheiten im Schuhmachen, glänzend auf eine noch nie gesehene Art, an den Tag zu legen. Ich messe jeden Fuß, an welchen ein Schuh gehört, mit den bloßen Augen, so, daß dieser in seinem Würkungskreise seine Pflichten gebührend erfüllt und weder drückend erscheint noch sonst das famöse Hühneraugenvolk inkommodirt. Man findet ferner bei mir Fußgeschirre für alle Füße vorräthig und kann deßhalb bei mir subscribiren ohne Vorausbezahlung. Dem hohen Adel messe ich jedesmal mit Handschuhen an (NB. wenn er absolut anmaßend seyn will) und berühre die deßfallsigen Damen so subtil wie möglich. Ich rekommandire deßhalb meine Fußfertigkeit bestens, und bin überzeugt, daß man in mir, bei allen Uebergebungen von Arbeit, stets denjenigen Künstler finden wird, der seinem Handwerk Ehre macht.

und Pflichten wirken, durch die jenes Volk seinem Beherrscher verbunden ist. Man weiß, wie viele Anstrengungen man bedurfte, um den frommen und tugendhaften Alexander von der Einschreitung in jener Sache abzuhalten. Wieviel innern Kampf und Ueberwindung es ihn selbst gekostet, in solchem Falle den Gefühlen seines Herzens und der Meinung seines Volkes zu widerstreben, kam erst in den letzten Monaten seines seitdem bekümmerten Lebens recht zum Vorschein, als ihm die Ansicht über die wahre Lage der Dinge deutlich geworden, zugleich aber auch eine Ahnung von dem politisch-religiösen Verderben aufgegangen war, mit dem die ruhmlose Ruhe während solcher Gelegenheiten und Kämpfe die Herzen der Russen nicht weniger ergriffen hatte. (Schluß f.)

Deutschland.

Karlsruhe, vom 21. August.

Die feierliche Konsekration unsers neuen Erzbischofs ist nun auf den 7. Oktober festgesetzt. Dieselbe wird durch den Erzbischof von Köln vollzogen werden. Se. k. H. der Großherzog werden diese Feierlichkeit durch Höchstihre Gegenwart verherrlichen.

Anzeigen.

J. A. Becker, Grabenstraße N. 1078, erhielt von Paris eine schöne Auswahl der modernsten Armbänder, Halsketten, Kreuzen, Ohrringe, Gurtelschnallen, Schlösser rc. Diese Artikel sowohl als seine übrigen Modewaaren und seidenen Stoffen, empfiehlt er dem geneigten Zuspruch bestens.

Düsseldorf, den 25. August 1827.

Ich Unterzeichneter mache hiermit einem verehrten Publikum ergebenst bekannt, daß ich meine Wohnung vom Rhein nach der Flingerstraße ins Haus des Hrn. Dümont N. 890 verlegt habe, und empfehle mich in verschiedenen guten Weinen und billigen Preisen, es wird auch verschiedenes Fischwerk in Portionen verabreicht werden.

Preise der Weine
außer dem Hause,

1826er Oberdollendorfer Bleichert p. Maaß	zu	4	Sg.
— = im Hause	zu	5	—
1825er weißer Menzenberger p. Maaß .	zu	8	—
1825er Bleichert p. Maaß	zu	12	—
1826er dito Honnefer p. Maaß . .	zu	8	—

Düsseldorf, den 25. August 1827.

Peter Schiffer.

Die Warnung in der gestrigen Zeitung rührt von mir nicht her, sondern ist das elende Machwerk eines Verleumders.

Joseph Adam.

Ein solider Mensch, der gut mit Pferden umzugehen weiß, wird in Dienst gesucht. Die Expedition sagt wo.

Gerichtlicher Verkauf.

Donnerstag den 30. August dieses Jahrs, Vormittags zehn Uhr, wird der unterzeichnete Gerichtsvollzieher auf dem hiesigen Markte, mehrere Mobilien und Effekten, als: zwei Bettstellen, eine Matratze, Kissen, gestickte Decke, Tische, Stühle, Ofen, Spiegel und ein Bett von Federn, an den Mehrest- und Letztbietenden gegen baare Zahlung öffentlich verkaufen.

Düsseldorf, den 27. August 1827.

Adam Busch, Gerichtsvollzieher.

Es sind mir aus den besten Fabriken sehr schöne weiße feine wollene als ordinaire Bettdecken in breit als schmal, wollene farbigt karirte als uni weiße Pferdedecken, feine weiße Pique-Bettdecken, wie auch einfarbigt kattune gestickte Bettdecken in Kommission gesandt worden; da ich solche für Rechnung der Fabrikanten gegen Provision verkaufe, bin ich im Stande, obige Artikel zu den festgestellten Fabrikpreisen, welche äußerst billig sind, erlassen zu können, und bitte um geneigten Zuspruch.

Gerhard Heill, im Heim.

Haus-Vermiethungs-Nachricht.

Das auf der Ratingerstraße neben dem Hrn. Appellationsrath Schmitz gelegene mit Lit. A. N. 221 bezeichnete, in allen seinen Theilen ganz neu, im besten Stande gestellte, für eine Herrschaft sowohl, als für jeden Handelsmann im Großen sich eignende drei stöckige Haus, wird zum vermiethen und alle Tage zu beziehen andurch bekannt gemacht; es hat in der vordern Fronte 16 Fenstern nebst Einfahrt, 2 Stallungen für 7 Pferde, ein Hinterhaus und einen auf dem Hofplatz mit Stanketten umgebenen Garten; das vordere Haus enthält 10 Theile, worunter ein geräumiger Saal auf im 1sten Stock, so auch noch zwei kleine Theile auf dem Söller für Bedienung, drei abgesonderte Keller, bleierne Pumpe; das Hinterhaus hat 8 kleine und größern Zimmer, so auch seinen kleinen besondern Keller. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Das am Wehrhahnen gelegene ehemalige Schmittische, nunmehro dem Minderjährigen, Herm. Kruchen zugehörige Gut, ist zu vermiethen und am 1. Oktober dieses Jahrs zu beziehen. Das Nähere hierüber ist zu vernehmen bei Heinr. Heubes.

Eine im Jahr 1751 zu Düsseldorf gedruckte Jülich und Bergische Landes-Ordnung, welche zwei nützliche Register, mehrere Recessen, Edikte, merkwürdige Rechtsfälle und Aburtheilungen enthält, steht zu verkaufen, und der Inhaber derselben in hiesiger Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Es steht eine Leinewandmangel billig zu verkaufen. Die Expedition sagt wo.

In der Alleestraße N. 641 steht der erste Stock, bestehend aus 3 Zimmer mit oder ohne Meubel, zu vermiethen und bis den 1. September zu beziehen.

---

76 — 153 — 230 — 260 — 283 — 500 — 600 — 800 pr. Thlr. und größere Kapitalien auszuleihen. Euler, Notar.

Die Bespeisung für die Gefangenen soll im Wege des öffentlichen Ausbietens verdungen werden. Die Unternehmungslustigen können vorher die Gefangenen in Augenschein nehmen, um deren Appetit plus minus zu errathen, und hierauf ihr Gebot abgeben.

Der Astrolog hat Recht.

Aus den Sternen wolltest Du
Unser Schicksal prophezeih'n,
Und nun führen Schurkerei'n
Dich dem Rabensteine zu.
Warum sah'st Du's nicht vorher?
„Dreimal hab' ich," lächelt er,
„Mir, durch süßen Wahn gepreßt,
„Die Nativität gestellt:
„Fatum werde sonder Geld
„Ueber Alle mich erhöh'n,
„Und ich noch die ganze Welt
„Unter meinen Füssen seh'n."

In Pariser Zeitungen beklagt sich Jemand über die theuern Schneiderrechnungen. Ein Rock, zu welchem das Tuch 45 Fr. kostet, kommt auf 90 bis 130 Fr. (30 bis 35 Thlr.) zu stehen.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.